

Landeszeitung für die Provinz Sachsen für Anhalt und Thüringen.

1919 Nr. 483

Jahrgang 212

Bezugspreis: für Heft und ansonsten halbjährlich monatlich Mk. 2,00, vierteljährlich Mk. 6,00 frei Haus. Durch die Post bezogen jährlich postal. Belegkarte.
Verkaufsstelle: Halle-Saale: Leipziger Straße 61/62, fernruf. Zentrale 7051, abends von 7 Uhr an Redaktions 5609 und 5610. — Postfachkonto: Leipzig 28012.

Abend-Ausgabe
Dienstag, 30. September

Anzeigenpreis: Die 12sp. 38 mm breite Mann-Druckgröße 20 A. Die 8sp. 30 mm breite Mann-Druckgröße 20 A. Neben nach Vereinbarung. — Verleger: Otto Heile, Halle-Saale, Elisenstr. 20.

Neueste Tagesnachrichten

* Heute tritt die Nationalversammlung zu ihrer ersten Sitzung im Reichstagsgebäude zusammen.

* Der Eintritt der Demokraten in die Regierung ist noch nicht entschieden. Ein Teil fordert die Abberufung Erzbergers.

* Im Berliner Metallarbeiterstreik hat Oberbürgermeister Wermuth gestern Vertreter beider Parteien zu einer Aussprache nach dem Rathaus eingeladen; die Verhandlungssituation soll heute fortgesetzt werden.

* In einer Verammlung des Seemannsbundes wurde aufgeführt, woher im Streik zu verzichten, da er kein politischer ist.

* Die Polen haben nach zehntägigem Kampfe die Befestigungen von Dünaburg an der Dina genommen.

Der Regierungseintritt der Demokraten

Erzbergers Eintritt gefordert. — Nach keine Entscheidung. (Von unserem h. Sonderberichterstatter.) Berlin, 30. September.

Die Frage der Kabinetsbildung erklärt unter Berichtshafter, daß sich tatsächlich Überlegungen eingestellt haben. Es sind sachliche und persönliche Schwierigkeiten für die Wiedererfassung der Demokraten in die Regierung entstanden. Persönliche Schwierigkeiten liegen darin, daß ein Teil der Demokraten gegen Erzberger ist und das Aussehen des Finanzministers aus der Regierung wünscht. Sachliche Schwierigkeiten liegen im Betriebsratgesetz.

Die Untersuchung der „Schuldfrage“

für Belgien 117 Personen. — Verhandlungen im Reichstagsgebäude. (Wie Genes Dramenbildung der „S. J.“) Berlin, 30. September.

Die „Daily Mail“ meldet, daß die Untersuchungskommission des Reichstages zur Schuld am Krieges bereits heute um 11 Uhr die ersten Verhandlungen abgefaßt. Er fordert die Befragung der am Überfall auf Belgien schuldigen Verantwortlichen. Eine Liste enthält 117 Namen.

Im Reichstagsgebäude hat auch der parlamentarische Untersuchungsausschuß zur Schuld am Krieges bereits heute um 11 Uhr die ersten Sitzungen begonnen. Vorsitzender des Ausschusses ist der demokratische Abg. Dr. Petergen-Darmstadt, Berichterstatter der Sozialist. Dr. Einheimer-Frankfurt. Die Beratungen des Ausschusses sind öffentlich.

Die neue Drohnote der Entente

Wir haben bereits in der heutigen Morgenausgabe über die neue Drohnote der Entente berichtet, die eine sofortige Abberufung der in Anhalt lebenden deutschen Truppen fordert. Die deutsche Regierung hat bereits heute einen Brief, gerichtet an die Entente, den Truppenverbänden in Anhalt Waffen, Munition und Lösung entzogen und sie damit eigentlich kampfunfähig gemacht. Wer will es aber den entzückten Soldaten verdenken, daß sie die Entente nicht von den letzten Abteilungen der Entente, mit den Sitzungsübertragungen ist nach Anhalt rief! Die Entente hat selbstverständlich keinen Gebrauch von dem einzigen Mittel gemacht, das Erfolg versprochen würde, nämlich die Seiten zu zwingen, unsere Truppen entsprechend zu entschädigen. Sie heißt im Gegenteil nach der Resolution der Letzten zu, die sich gegen die deutschen Truppen in Anhalt zu richten scheint. Über die Wichtigkeit wegen der Wortlaut der Note, die dem Vertreter der deutschen Waffenstillstandskommission in Düsseldorf überreicht wurde ist:

Berlin, 27. September.

Nach dem Wortlaut des Artikels 19 des Waffenstillstandsvertrages vom 11. November 1918 hat Deutschland folgende Verpflichtung übernommen: Sämtliche deutschen Truppen, die augenblicklich auf Gebieten stehen, die vor dem Krieges auf dem Gebiet der Entente, müssen gleichfalls hinter die oben bezeichnete Grenze Deutschlands zurückgenommen werden und zwar, sobald die Alliierten es verlangen.

Während 80, Oberbefehlshaber der alliierten Truppen, hat unter dem 27. August wissen lassen, daß für Deutschland der Zeitpunkt zur Klärung der genannten Probleme gekommen ist. Er hat die deutsche Regierung durch seine Note vom 3. September zur Erfüllung ihrer Verbindlichkeiten angehalten. Die deutsche Regierung vertritt, daß über Verpflichtung zu entscheiden durch einen Bericht, der Gründe enthält, die die alliierten Mächte nicht als rechtfertigend anerkennen können. Die alliierten Regierungen lehnen es insbesondere ab, anzunehmen, daß die deutsche Regierung sich der ihr auferlegten Verantwortung dadurch entzieht, daß sie vorgibt, nicht die Mächte zu haben, die im Weltkrieg lebenden Truppen zum Gebot zu bringen. Sie erlauben demgemäß die deutsche Regierung unerschütterlich die Zurückziehung sämtlicher deutschen Truppen, Städte und Dienststellen, die sich in den belagerten Provinzen befinden, in Anhalt zu nehmen; desgleichen hat die

deutsche Regierung unerschütterlich die erforderlichen Maßnahmen zu ergreifen, um alle Deutschen, die nach der Demobilisation Dienste in den russischen Formationen, die in der genannten belagerten Provinz gebildet sind, angemessen zu halten. Dieser die obige beschriebene Grenze zurückzuführen. Sie hat sich ferner jeder Genehmigung zum Eintritt in solche Dienste zu enthalten und die Annahme solcher Dienste auf das strengste zu verbieten. Die Mäßigung muß unerschütterlich in Angriff genommen und ohne Unterbrechung durchgeführt werden.

Die alliierten und alliierten Regierungen erklären, daß sie bis zu dem Zeitpunkt, wo sie feststellen haben, daß ihrem Erklären voll entsprochen wird, keinerlei der von der deutschen Regierung unterbreiteten Anträge bezüglich der Versorgung Deutschlands mit Lebensmitteln und Rohstoffen in Betracht ziehen werden.

Sie haben infolgedessen Anweisung gegeben, keinem dieser Anträge stattzugeben. Und überlassen werden die alliierten Regierungen alle finanziellen Einrichtungen, die die deutsche Regierung gegenwärtig genießt, oder die die deutsche Regierung bei den alliierten Regierungen oder deren Angehörigen zu erhalten hat, aufzuheben.

Wenn die deutsche Regierung weiterhin ihren Verpflichtungen nicht nachkommt, werden die alliierten Mächte alle ihr erforderlich scheinenden Maßnahmen ergreifen, um die Ausführung der genannten Bestimmungen des Waffenstillstands sicherzustellen.

Der deutsche, kommandierende General im Baltikum, Graf v. d. Goltz, hat seinerseits alles Mögliche getan, um auf die Truppen einzuwirken. Nachdem sich die deutsche Regierung aber davon überzeugen mußte, daß auch das persönliche Eingreifen des Generals ohne Erfolg blieb, hat sie seine Abberufung aus dem Baltikum, und was die Dienstleistungen von Deutschen im Baltikum betrifft, hat sie seine Abberufung aus seiner Rede mitgeteilt, daß „auf jeden Mann“ geachtet werden solle, der nach dem Baltikum herüber will. Militärische Druckmittel gegen die im Baltikum befindlichen Truppen kamen nach Ansicht der deutschen Regierung nicht in Frage, da um die Durchführung des Friedensvertrages aller militärischen Mittel bereits benutzt sei, und dann dürfte sich noch kein weiterer Schritt gehandelt haben, der sich dazu betrogen hätte, mit der Hilfe in der Hand gegen keine Kameraden im Baltikum vorzugehen, die in der unzureichenden Lage, daß sie um die Früchte der ihnen gemachten Versprechungen betrogen worden seien, das mit ihrem Will gegen den Wohlstand des vordereichen Land nicht verlassen wollen. Die Vorgänge beweisen, daß Deutschland tatsächlich nicht im Frieden ist, sondern an jedem Tag, an dem es der Entente nicht, von ihr mit Frieden übergeben werden kann — daß der Politik unserer alliierten Regierung und ihrer demagogisch-passifischen Freunde!

Beginn der Nationalversammlung

Berlin, 30. September.
Heute nachmittag um 3 Uhr tritt das Plenum der Nationalversammlung zum ersten Male im Reichstagsgebäude zusammen, nachdem sie infolge der Unstimmigkeit in der Reichshauptstadt ihre Sitzungen bis jetzt in Weimar und nur einmal in der Aula der Berliner Universität abgehalten hatte. Auf der Tagesordnung dieser ersten Sitzung, die nur bis zurzeit 2 Uhr sein dürfte, steht u. a. das Annahmefesthalten.

Die Polen vor Dünaburg

Wien, 30. September.
Nach einer hier vorliegenden Meldung aus Warschau haben die polnischen Truppen nach zehntägigem erstickten Kampfe die Befestigungen von Dünaburg am Ufer der Dina genommen.

Englische Streikforgen

Amsterdam, 30. September.
Laut Meldung des „Telegraf“ ist der Syndikat in London, der als Depot für Motorfahrzeuge benutzt wird, jetzt für das Publikum vollständig geschlossen. Die Häfen von Cardiff, Swansea und Newport sind blockiert. In der Folge ist der Verkehr vollständig lahmgelegt. Der in England vorhandene Lebensmittelvorrat reicht für etwa 14 Tage.

Summe abgeperrt

Bern, 29. September.
Die „Gazette“ mitteilt, ist die Forderung von Summe jetzt vollständig. Die Zeitungen treffen seit zwei Tagen nicht mehr ein. Sämtliche Verbindungen sind unterbrochen. Die Gezeiten gegen Kroatien sind gesperrt.

In der italienischen Kammer kam es bei der Abstimmung über die Tagesordnung, die der Regierung Mittels das Vertrauen ausdrückt, zu unerhörten Zummutungen. Es entstand eine allgemeine Prägerei, an der sich mindestens 60 Abgeordnete beteiligten. Wägen der Wägen wurden die Redner vom Zeise gesteuert. Schließlich wurde der Regierung mit einer Mehrheit von 60 Stimmen das Vertrauen ausgesprochen. Mitti verlegte die Kammer bis zum nächsten Mittwoch.

Lugano, 29. September.
Aus Rom wird gemeldet, daß sich die jugoslawischen Truppenkonzentrationen nun doch belagerten und von den italienischen Mannschaften einmündig festgestellt wurden. Die Belagerung der von Summe lebenden Ortschaften begründet die jugoslawischen Soldaten mit unerschütterlichem Jubel. In Summe ist eine größere Abteilung des italienischen 8. Regiments eingetroffen.

Die Ideen des Krieges

Aus dem Vortrag von Kästler in Leipzig (siehe erscheinenden „Einzeichnungen“) des Großambassadors von Tirpitz.

Die Angelfächler hatten voll erkannt, daß in so ungetreuer Rängen die Macht der Ideen den Sieg auf den Schlagen trägt. Sie riefen hinaus in allen Sprachen: „Gört ihr Völker der Erdennur, hier ist ein Volk unter uns, welches beständig die Eintritt hört, Krieg erklärt und die Welt erobern will, während wir euch stets nur die Freiheit bringen.“ Mit dem Schlag hat es angefangen, jetzt verläßt es das Gebiet in Belgien, und wenn es Erfolg hat, kommt es über den Rhein und über die Grenze der Niederlande, um Sunterfalte in Stalonenketten gehalten, und der Kaiser, ihr Autofrat, läßt nach Belieben die Welt in Flammen aufgehen. Helft uns das Volk niederzuliegen, damit wir es nach Verdienst bestrafen können. Erst wenn das erreicht ist, können wir den von allen alten Menschen gewünschten Völkerbund schließen, und Friede wird auf Erden sein. Die Menschheit wird eine Herde von Rämmern bilden, und soweit nötig, wollen wir freiwillig den Hirten abgeben.“ So eine Idee ist von den Schlagen der angelfächler Führer in tausend Zonen und zehntausend Wiederholung. In solchen Nebenberufen sieht sie sich selbst und ihre Völker. Damit diese aber auch den nötigen Göt überbrachten, um den Krieg bis auf Messer durchzuführen, riefen sie in die Welt: „Seht diese Deutschen, welche die kunstreichste Frankreichs zerstören, seine Frauen tödlichen und den Kindern in satanischer Wollust die Hände abhaben.“ Dazu sollte das Gold des Feindes in allen Ländern und auch in Deutschland, wo es nur Boden fand. Aber schlimmer als das, man sollte den Mächt an seiner Selbstfreiheit und an jedem Zug der Selbstüberwindung, der unsere taubenhörige Geschichte wie ein blutiger Faden durchläuft. Man benutzte mit Geduld den auch in Deutschland stellenweise eingebürgerten internationalen Kapitalismus und jenes Ferment der Demoralisation, welches in Organen wie der „Frankfurter Zeitung“ eine so gefähliche Vertretung hat.

Was sollte nun die politische Führung Deutschlands dienen geistigen und lautmännlichen Waffen unserer Feinde entgegen?

„Sie konnten sagen: „Ihr Angelfächler habt seit Jahrhunderten die Völker des europäischen Festlands gegen einander getrieben. Aus Stammesfeinden und Völkern haben wir die Völker des europäischen Festlands wieder zusammengeführt, und je stärker es wurde, je mehr hat es sich an der Erkenntnis durchdrungen, daß es unsere Sendung ist, für die Freiheit Europas einzutreten, gegenüber den jenseits der Meere entstehenden Mächten. Denn in seiner von allen umflossenen mannigfaltigen Sicherung wird Europa stets die höchsten geistigen Werte erzeugen, wenn seine vielen, einander abstoßenden Eingekerkerten sich frei entwickeln und gegenseitig befruchten können. Deutschland steht und fällt mit Europa und Europa mit ihm. Darum liegt es im eigenen Interesse Deutschlands, die Völker des europäischen Festlands völlig frei und damit leistungsfähig zu erhalten. Ihr Angelfächler aber unterjocht die Völker selbst und geistig. Seht, ihr Völker der Erde, wie viele von euch mehr oder weniger schon zum begreifenden Nationalismus herabgesunken sind, und wie groß die Gefahr in der Zukunft erit wird. Wir kämpfen daher für die Freiheit aller Völker der Erde gegen die alles verhängende Tyrannie des Angelfächlertums.“

Ihr werft uns Militarismus und Autofratie vor, während bei euch zur Aufrechterhaltung des Kriegeswillens die schärfste Diktatur besteht, die die Geschichte kennt, und einzelne Männer ohne Rücksicht auf persönliche Freiheit oder demokratische Grundrechte die militärische Gewalt mit draconischer Strenge ausüben. Mit euren Gefreien über unseren Militarismus meint ihr in Wirklichkeit die allein in der Welt noch frei bestehende Macht Deutschlands, das keine eigenen Wege geht und das Gleichgewicht Europas erhalten könnte. Eure Macht haben in der City von London und der Wallstreet von New-York wissen ganz genau, daß nur dieses Deutschland ihnen noch im Wege steht, ihre kapitalistischen „Verständigungsgebanten“ auf die ganze Welt zu übertragen. Bestimmt es ihnen aber, diesen letzten Stein wegzuräumen, und das unbeschränkte Weltmonopol zu erringen, dann freit sich eine Pax Britannica, die die Herrschaft über die Welt für lange Zeiten verheißt.“

Ein ähnlicher Gebanengang wie der vorstehend unrichtige hätte auch schon vor dem Krieg mit allen Mitteln verbreitet werden müssen, da unser Volk der großen Ziele frei entbehrte, der nationale Sinn bei uns nicht gleichmäßig entwickelt, die Macht der Angelfächler fallig beherrschte, die Erkenntnis, daß wir der Macht nach außen nicht entbehren können, von Isopolitischen Itopen vielfach überdeckt war. Im Krieg aber, als es sich um Sein oder Nichtsein handelte, mußte der Willen zum Leben entflammt und nachschalten werden.

Was hat dagegen unsere politische Leitung? Wohl mehrte sie mancherlei Verleumdungen ab. Im letzten Krieg ihre Lohnt etwa so: „Wir haben aber den Krieg errufen, wir wollen uns aber nur verteidigen, nicht eun schlagen. Wir haben Belgien zwar Unrecht getan, wollen es aber nachher möglichst wieder gutmachen; wir wollen

es nicht ganz erobern, aber doch etwas davon behalten. Ein Ziel, einen Zweck, eine Idee haben wir bei diesem Kriege überhaupt nicht. Wir kämpfen nur für des Reichgewinns um das Meer, aber doreist nur mit Worten, da wir zugleich verhindern müssen, daß die reaktionäre und autokratische Welt umgebeire. Das die Angelländer sich durch die leidige Flotte behindern können, ist uns eigentlich nur halb so hart ist wie die englische allein genommen. Seid doch hierüber nicht so böse, ich, euer Freund, habe die leidige Flotte nicht verhindern können, obwohl ich als Reichstänler eigentlich die Macht dazu gehabt hätte und bereitwillig bin. Auch habt ihr nicht ganz unrecht, wenn ihr sagt, wir sind weniger demokratisch als ihr euerzeitet. Eine zusammenfassende Staatskraft war zwar aus unserer Eigenart, unserer geschichtlichen Erfahrung und unserer geographischen Lage nötig, und der Kaiser besitz auch nicht die verfassungsmäßige Macht wie der Präsident Wilson, aber wir wollen das schon ändern. Wenn es noch mit eueganen wäre, hätten wir das Elsch mit seinem Bogenswald längst den französischen Propagandisten ausgeliefert, damit es ganz frei sei. Die Fraktionsinteressen des Reichstages unterläßt ich im Grunde lebhaft, um den demokratischen Gedanken bei uns zum Durchbruch zu bringen. Es wäre zwar besser, wenn wir solche inneren Veränderungen erst nach dem Kriege vornähmen, denn sie lenken die Augen unseres Volkes zu sehr von dem fürchterlichen Ernst seiner Schicksalsstunde ab; aber ich fühle im Einverständnis mit meinen demokratischen Freunden, daß wir durch unsere Demokratisierung eure Aneignung und die gute Gewinnung der Welt uns sichtlich erwerben. Darum gehe ich schon jetzt in dieser Richtung vor, und da ich euch edelb. Gehmung auch als heutiger Feind zubillige, so werden wir bald zu einem Frieden kommen, der gerecht ist nach allen Seiten."

Um solchen Gedankengängen in Deutschland Geltung zu verschaffen, wurde der natürliche Instinkt unseres Volkes, wie er beim Kriegsbeginn überwallend autogea trat, planmäßig durch Pressegenur und durch ein von der Wilhelmstraße ausgehendes Kanakulium des Stimmungslebens vor allem aber durch den von der Demokratie entbrochen, so daß schließlich fast die Moral unseres Volkes und die Kraft seines Widerstandes niedergehen und es den Glauben an sich selbst verlor. Bei der großen Gefahr, gegen die wir standen, bei jeder Staatsstimmn überleben mußte, war hoher Flug der Ideen und volle Erhaltung der Moral vom ersten Tage des Krieges an unerlässlich, wenn wir den Kampf bestehen und zu einem Ende kommen wollten, das uns ermöglichte, die schweren Schläge des Krieges einigermassen zu heilen und die Sendung Preußen-Deutschlands fortzuführen.

Uns tausend Wunden blutend, lächelnd genährt, mit dem Mienen an die Wand der Heimat gelehnt, stand der beste Teil des Deutschlands im Kampf um sein Dasein, als ihm die Wand von hinten zerfallen wurde und er, die Verwundung verlierend, in Niederbetrieben ausbrach.

Der Muth der Geschichte und unserer Nachkommen, falls das Deutschland erhalten bleibt, wird auf denen laiten, die hierzu beigetragen haben.

Die ungarische Ministerkrise gelöst

Verfaßtes, 20. September.

Nach einem Privattelegramm des "Temps" aus Warschau ist nun die Ministerkrise als gelöst zu betrachten. Der Kriegsminister des Kabinets Bratianu habe es übernommen, das Kabinett zu bilden. Er habe sich der Mitarbeit mehrerer Generale, sowie von Vertretern von Studenten, Arbeitern und der Autonomie berichtet. Das Kabinett habe sich außerhalb der Parteien gebildet.

Die Finanzpläne Oesterreichs

Wien, 20. September.

Nach Meldung des Wiener Korr. wird am Montag dem Reichstag der Entwurf eines Gesetzes über die Finanzpläne des Oesterreichs vorgelegt. Es werden die Finanzen des Oesterreichs in der nächsten Zeit beaufschlagt werden.

Aus Tirpitz' Kriegsbriefen

Coblenz, 19. VIII. 1914.

Das Ultimatum von Japan vernichtet eine wüthige erfolgreiche Zügeligkeit; aber wir müssen durch, solange als irgend möglich. Heute eine stundenlange Unterredung mit Bethmann und Jagow. Hoff war auch dabei. Ich habe alles versucht, sie fest zu machen. Dem Präsidenten bei E. W. M. war eigentlich Befriedigung von dem Nachrichten aus Kriegsgeheimnissen. Nach Tisch mußte ich über zwei Stunden mit ihm im Garten spazieren gehen. Glücklicherweise gingen wir langsam, und es war warm. Ich habe alles versucht, ihn fest zu machen. Jetzt ist es aber nicht erforderlich. Er überließ die Situation vollständig und hatte ganz klare Ansichten. Wenn er nur nicht Bethmann gehabt hätte in den letzten Jahren, so wäre alles besser geworden. Er war hoch, daß seine feine Seele von dem Heine hängen. Ich gratuliere ihm dazu. Es wäre dies auch notwendig für die Dynamik der Seeherrschaft. Er war ein, ein einziges optimistisch betriebs der Niederzeugung Oesterreichs, nicht ich sehr hart an die Verrechtheit Gottes. Ich bestätigte dies, sagte aber hinzu, wir müßten auch unersetzlich diese verdienen. Männer seien notwendig an allen Stellen. Ich konnte doch nicht den Finger in die Wunde legen, besonders da ich die Lieberzeugung habe, daß er Bethmanns Ungünstigkeit vollständig erfenne.

Coblenz, 20. VIII. 1914.

Worte stellen mir über die Nachricht von Wolfs Rettung. Oesterreich müssen wir ja alle für unser Land. Es war aber so besonders bitter für mich, daß diese Opferung unserer kleinen Kreuzer unangenehm infolge falscher taktischer Auffassung. Es ist ja wohl zu früh zum Urteilen, aber hat irgendwo den Genuß des Siegers? Wohl hat ich lieber nicht. Ich kann aber an den Kaiser gar nicht heran in diesen Dingen, was die Analogie mit dem Generalstab, unterstellt den Müller, bewirkt hat. Offenbar ist der Kaiser gegen mich sehr geneigt. Dabei habe ich die Empfindung, gerade in diesen Fragen mehr in der Lage zu haben als Wolf im ganzen Schachfeld. Bethmann bearbeitet Wolf fortwährend, die Flotte nicht einzulegen. Das wäre der Tod unserer Flotte nach dem Siege. Es und die ganze Bande von Diplomaten will die

ollen und besprach hierbei eingehend insbesondere die Frage der Beschaffung der Zahlungsmittel für den Bezug ausländischer Rohstoffe und Lebensmittel, die Frage des Staatsprelts im Ausland und im Ausland, sowie die Fragen der Notensatz und der Vermögensabgabe.

Die Angst der Alliierten

Im die deutsche Luftflotte.

Verfaßtes, 20. September.

Die Vertreter der fünf alliierten Großmächte unter Vorsitz des Außenministers Pichon trafen heute vormittag zusammen und nahmen die Vorarbeiten einer Kommission über die Verteilung der deutschen Luftflotte an. Es soll auch beschlossen worden sein, einen Vorkrieg wegen Verstoß verschiedener Flugzeuge an neutrale Staaten an die deutsche Regierung zu richten, und es seien Maßnahmen getroffen worden, um ein ferneres Abwandern von deutschem Luftschiffmaterial nach dem Auslande zu verhindern.

Die ausdauernden Seeleute

(Von unserem h. Sonderberichterhatter)

Hamburg, 20. September.

In einer gestern abgehaltenen Versammlung des Seemannsbundes wurde über den Stand des Streiks berichtet. Der Vorsitzende forderte auf, im Streik auszuharren, wenn auch die Kreuzfahrtsarbeiter sich gegen den Streik erklärten. Der Seemannsbund verfolge mit dem Streik keine politischen Zwecke, sondern reale Ziele. — Die Sperrde über den Dampfer "Westen Spirit" dauert fort.

41. Deutscher Arztetag

In Gießen wurde am 17. September der 41. Deutsche Arztetag durch den Vorsitzenden Geh. Sanitätsrat Dr. Dippel eröffnet. Das Leitungsamt des Innern war vertreten durch Geh. Regierungsrat Dr. Fagel, Berlin, das präussische Hochschullehreramt durch Geh. Medizinalrat Dr. Koch.

Der Vorsitzende berichtete, daß die deutschen Ärzte nach besten Kräften mitarbeiten wollen an der Wiederaufrichtung unseres Vaterlandes. Das deutsche Volk brauche eine wirtschaftlich geistige, wissenschaftlich und moralisch-ethisch hochstehende Ärzteschaft, aber die Ärzte müßten für sich das Recht in Anspruch nehmen, selbst am besten timmen zu können. Die Verzeßtheit auf die Höhe bringt und sie darauf erhält. Deshalb vermahnen sie sich gegen jede übertriebene Ungültigkeit der Grundlagen ihres Standes, sie wollen nicht vornehm verhalten, logikalisiert werden, sondern wollen die Art und Form, in der sie den neuen Verhältnissen entsprechen müssen, nach sorgfältigen Erwägungen dann feststellen, wenn die neuen Verhältnisse selbst erst einmal eine Dauer verbringende feste Grundlage angenommen haben. Auf dem Gebiete der Bevölkerungspolitik und der sozialen Hygiene sind sie bereit, an den nützlichsten Ausb. einer züchtigen, maßvollen Fürsorge unter der Bedingung mitzuarbeiten, daß man ihnen diejenige Stellung einräumt, die sie nach ihrer Bedeutung für das Ganze beanspruchen müssen. Für diese Aufgabe halten die Ärzte im Interesse der Wiederaufrichtung des Vaterlandes, unter anderem auch die Einrichtung eines selbständigen Reichsamts für notwendig, an dessen Spitze ein Arzt steht. Auf Verlangen des Vorsitzenden wurde jedoch einstimmig Einspruch dagegen erhoben, daß immer noch Ärzte, die nicht als Ärzte beschäftigt werden, gefangen gehalten werden.

Die Stellung der Krankenkassen behandelte Sanitätsrat Dr. Hartmann-Weizsäcker. Er besprach zunächst die Entwicklung der Mittelstands-, Eisenbahn- und Beamtenversicherer. Durch die Verfügungen des damaligen Reichsregierungs-Rates vom November 1908 ist der Krankenkassen sei das Berliner Abkommen außer Kraft gesetzt worden. Auch die Krankenkassen haben an diesen Verfügungen keine Freude, und wenn die Ärzte wie bisher, daß gefügt haben, so sei das lediglich im Interesse der Ruhe des Vaterlandes geschehen. Jetzt schwebt ein Verhandlung über fünf Krankenkassenverträge, die im Oktober in einer Konferenz zum Abschluß kommen sollen. — Dr. Schöll-Wünnen stellte eine Reihe Forderungen der Ärzte für geistliche Fortbildung, der freien Verzeßtheit, für angemessene Honorare, für Schaffung von Kontrollbestimmungen und für allgemeine Tarifverträge auf. Es wurde unter Zustimmung des Vorsitzenden Dr. Hartmann die Reihe geistliche Fortbildung über Verhandlungen mit den Krankenkassen angenommen, unter dem Vorsitz des Sanitätsrat Dr. Muth-Weizsäcker in Berlin sprach sodann über die Sozialversicherung des Krieges. Diese bringe den Kranken, der ärztliche Hilfe bedarf, große Unbequemlichkeiten. Die Sozialversicherung des Krieges würde

th. zu Gunsten der oberärztlichen Oxyer. Die Reichs nationale Volkspartei hat in der preußischen Landesparlamentarische angetragen, welche die Sozialversicherung der Arbeiter zu übernehmen hat, damit bei der politischen Regierung eine ausreichende Benützung und Entfaltung für die Anweisung und Förderung des politischen Aufstieges in Oberstellen und für die Verkleinerung, Verwendung und Verbesserung der Arbeiter. Die Arbeiter der Arbeiter der Arbeiter wird anstrengt, was gegen sie, um gegen die Ernennung Staatsrat als Mitglied des Grenzschiffbauauschusses für Oberstellen zu protestieren. Eine Reihe oberärztlicher Mediziner befürworten häusliche Unterbringung der Familien der aus Oberstellen Beschäftigten.

Rugenburg bleibt Großherzogtum. Der "Telegraph" meldet mit Bezugnahme auf die 70. Sitzung des Reichstages, daß das Großherzogtum, das 60 Prozent für den wirtschaftlichen Anschlag an Frankreich gestimmt haben.

Englands Schiffverluste im Arise. Das Marineministerium in London veröffentlicht eine Aufstellung der englischen Kriegsschiffe, die während des Krieges verloren gegangen sind. Die Liste umfaßt 207 Kriegsschiffe, darunter 8 Schlachtschiffe, 10 Kreuzer, 10 U-Boote, 10 Torpedoschiffe, 6 leichte Kreuzer, 64 Torpedoschiffe, 54 Landungsboote; ferner sind 815 Handelschiffe verzeichnet worden, darunter 244 Kohlenchiffe, 248 Fischdampfer.

Rugenburg bleibt Großherzogtum

Verfaßtes, 20. September.

Die Stellung der Krankenkassen behandelte Sanitätsrat Dr. Hartmann-Weizsäcker. Er besprach zunächst die Entwicklung der Mittelstands-, Eisenbahn- und Beamtenversicherer. Durch die Verfügungen des damaligen Reichsregierungs-Rates vom November 1908 ist der Krankenkassen sei das Berliner Abkommen außer Kraft gesetzt worden. Auch die Krankenkassen haben an diesen Verfügungen keine Freude, und wenn die Ärzte wie bisher, daß gefügt haben, so sei das lediglich im Interesse der Ruhe des Vaterlandes geschehen. Jetzt schwebt ein Verhandlung über fünf Krankenkassenverträge, die im Oktober in einer Konferenz zum Abschluß kommen sollen. — Dr. Schöll-Wünnen stellte eine Reihe Forderungen der Ärzte für geistliche Fortbildung, der freien Verzeßtheit, für angemessene Honorare, für Schaffung von Kontrollbestimmungen und für allgemeine Tarifverträge auf. Es wurde unter Zustimmung des Vorsitzenden Dr. Hartmann die Reihe geistliche Fortbildung über Verhandlungen mit den Krankenkassen angenommen, unter dem Vorsitz des Sanitätsrat Dr. Muth-Weizsäcker in Berlin sprach sodann über die Sozialversicherung des Krieges. Diese bringe den Kranken, der ärztliche Hilfe bedarf, große Unbequemlichkeiten. Die Sozialversicherung des Krieges würde

Englands Schiffverluste im Arise

Verfaßtes, 20. September.

Die Stellung der Krankenkassen behandelte Sanitätsrat Dr. Hartmann-Weizsäcker. Er besprach zunächst die Entwicklung der Mittelstands-, Eisenbahn- und Beamtenversicherer. Durch die Verfügungen des damaligen Reichsregierungs-Rates vom November 1908 ist der Krankenkassen sei das Berliner Abkommen außer Kraft gesetzt worden. Auch die Krankenkassen haben an diesen Verfügungen keine Freude, und wenn die Ärzte wie bisher, daß gefügt haben, so sei das lediglich im Interesse der Ruhe des Vaterlandes geschehen. Jetzt schwebt ein Verhandlung über fünf Krankenkassenverträge, die im Oktober in einer Konferenz zum Abschluß kommen sollen. — Dr. Schöll-Wünnen stellte eine Reihe Forderungen der Ärzte für geistliche Fortbildung, der freien Verzeßtheit, für angemessene Honorare, für Schaffung von Kontrollbestimmungen und für allgemeine Tarifverträge auf. Es wurde unter Zustimmung des Vorsitzenden Dr. Hartmann die Reihe geistliche Fortbildung über Verhandlungen mit den Krankenkassen angenommen, unter dem Vorsitz des Sanitätsrat Dr. Muth-Weizsäcker in Berlin sprach sodann über die Sozialversicherung des Krieges. Diese bringe den Kranken, der ärztliche Hilfe bedarf, große Unbequemlichkeiten. Die Sozialversicherung des Krieges würde

Rugenburg bleibt Großherzogtum

Verfaßtes, 20. September.

Die Stellung der Krankenkassen behandelte Sanitätsrat Dr. Hartmann-Weizsäcker. Er besprach zunächst die Entwicklung der Mittelstands-, Eisenbahn- und Beamtenversicherer. Durch die Verfügungen des damaligen Reichsregierungs-Rates vom November 1908 ist der Krankenkassen sei das Berliner Abkommen außer Kraft gesetzt worden. Auch die Krankenkassen haben an diesen Verfügungen keine Freude, und wenn die Ärzte wie bisher, daß gefügt haben, so sei das lediglich im Interesse der Ruhe des Vaterlandes geschehen. Jetzt schwebt ein Verhandlung über fünf Krankenkassenverträge, die im Oktober in einer Konferenz zum Abschluß kommen sollen. — Dr. Schöll-Wünnen stellte eine Reihe Forderungen der Ärzte für geistliche Fortbildung, der freien Verzeßtheit, für angemessene Honorare, für Schaffung von Kontrollbestimmungen und für allgemeine Tarifverträge auf. Es wurde unter Zustimmung des Vorsitzenden Dr. Hartmann die Reihe geistliche Fortbildung über Verhandlungen mit den Krankenkassen angenommen, unter dem Vorsitz des Sanitätsrat Dr. Muth-Weizsäcker in Berlin sprach sodann über die Sozialversicherung des Krieges. Diese bringe den Kranken, der ärztliche Hilfe bedarf, große Unbequemlichkeiten. Die Sozialversicherung des Krieges würde

jede einseitige Parteigängerei, jedes Mißtrauen des Kindes der Familie, jede geistliche, geistliche, Abwertung von Kindern und Erwachsenen, so wie die Wälfung. Die Sozialisierung des Verzeßtes gerichte das Vertrauensverhältnis zwischen Arzt und Patient und damit eine wirkliche Kraft für die Heilung. Weiter stellt folgenden Antrag: Der 41. Deutsche Arztetag lehnt die Sozialisierung des Verzeßtes entschieden ab.

Im dritter Stelle erörterte Prof. Dr. J. Krautwig, ärztlicher Beobachtere der Stadt Köln, sozialpolitische Aufgaben. Die öffentliche Gesundheitspflege könne sich nur frei und wirksam entfalten bei einer Expansion, welche ihr von der Zentralbehörde bis zu den ausführenden lokalen Anstalten nutzwendige Selbstständigkeit und außerordentliche Weidmütigkeit zur praktischen Arbeit zur Verfügung stelle. Notwendig ist ein besonderes Gesundheits- und Wohlfahrtsministerium mit ärztlicher Leitung und ausreichendem Etat. Dieses muß geordnet werden in Landes- und Reichsgesundheitsämtern. Ein wichtiges Organ der öffentlichen Gesundheitspflege ist das öffentliche Gesundheits- und Wohlfahrtsamt in Kreis und Stadt auszubilden. Es ist ein Arzt im Hauptberuf zu unterstellen. Der Kreis-Sammunalarzt (Stadtsarzt) ist als Hauptgesundheitsmitglied anzusehen, dem das Recht zusteht, Gesundheitsberichter über die gesundheitlichen Anträge vorzulegen. Kreis und Stadt müßten ohne Verzug für die sozialhygienische Ausbildung aller Ärzte, besonders der Weimern-Ärzte, Kräfte ergreifen. — In die Was die sich löst, nach dem eine längere Kräfteausgabe ist notwendig. Der Verzeßte befristete sich an gewissen Verhandlungsstadien mit Fragen der Reform des medizinischen Studiums. Die Ausprache leitete Geh. Medizinalrat Prof. Dr. Schmalbe-Berlin mit einem mehrstündigen Vortrage ein, in welchem er betonte, daß der medizinische Berufsweg von diesem Lebensberuf befreit werden müßte, indem er sich auf den naturwissenschaftlichen Stoff, der zur Ueberleitung des Hines der Studierenden führe, so daß dieser den Berufsweg nur nicht genügend betreten könne. Der Arzt müsse mehr die Beziehungen zum lebenden Menschen nicht aus dem Auge lassen. Die Laboratoriumsmethode sei doch nur Hilfsmittel, das die gesundheitlichen Anträge vorzulegen. Kreis und Stadt müßten ohne Verzug für die sozialhygienische Ausbildung aller Ärzte, besonders der Weimern-Ärzte, Kräfte ergreifen. — In die Was die sich löst, nach dem eine längere Kräfteausgabe ist notwendig. Der Verzeßte befristete sich an gewissen Verhandlungsstadien mit Fragen der Reform des medizinischen Studiums. Die Ausprache leitete Geh. Medizinalrat Prof. Dr. Schmalbe-Berlin mit einem mehrstündigen Vortrage ein, in welchem er betonte, daß der medizinische Berufsweg von diesem Lebensberuf befreit werden müßte, indem er sich auf den naturwissenschaftlichen Stoff, der zur Ueberleitung des Hines der Studierenden führe, so daß dieser den Berufsweg nur nicht genügend betreten könne. Der Arzt müsse mehr die Beziehungen zum lebenden Menschen nicht aus dem Auge lassen. Die Laboratoriumsmethode sei doch nur Hilfsmittel, das die gesundheitlichen Anträge vorzulegen. Kreis und Stadt müßten ohne Verzug für die sozialhygienische Ausbildung aller Ärzte, besonders der Weimern-Ärzte, Kräfte ergreifen. — In die Was die sich löst, nach dem eine längere Kräfteausgabe ist notwendig. Der Verzeßte befristete sich an gewissen Verhandlungsstadien mit Fragen der Reform des medizinischen Studiums. Die Ausprache leitete Geh. Medizinalrat Prof. Dr. Schmalbe-Berlin mit einem mehrstündigen Vortrage ein, in welchem er betonte, daß der medizinische Berufsweg von diesem Lebensberuf befreit werden müßte, indem er sich auf den naturwissenschaftlichen Stoff, der zur Ueberleitung des Hines der Studierenden führe, so daß dieser den Berufsweg nur nicht genügend betreten könne. Der Arzt müsse mehr die Beziehungen zum lebenden Menschen nicht aus dem Auge lassen. Die Laboratoriumsmethode sei doch nur Hilfsmittel, das die gesundheitlichen Anträge vorzulegen. Kreis und Stadt müßten ohne Verzug für die sozialhygienische Ausbildung aller Ärzte, besonders der Weimern-Ärzte, Kräfte ergreifen. — In die Was die sich löst, nach dem eine längere Kräfteausgabe ist notwendig. Der Verzeßte befristete sich an gewissen Verhandlungsstadien mit Fragen der Reform des medizinischen Studiums. Die Ausprache leitete Geh. Medizinalrat Prof. Dr. Schmalbe-Berlin mit einem mehrstündigen Vortrage ein, in welchem er betonte, daß der medizinische Berufsweg von diesem Lebensberuf befreit werden müßte, indem er sich auf den naturwissenschaftlichen Stoff, der zur Ueberleitung des Hines der Studierenden führe, so daß dieser den Berufsweg nur nicht genügend betreten könne. Der Arzt müsse mehr die Beziehungen zum lebenden Menschen nicht aus dem Auge lassen. Die Laboratoriumsmethode sei doch nur Hilfsmittel, das die gesundheitlichen Anträge vorzulegen. Kreis und Stadt müßten ohne Verzug für die sozialhygienische Ausbildung aller Ärzte, besonders der Weimern-Ärzte, Kräfte ergreifen. — In die Was die sich löst, nach dem eine längere Kräfteausgabe ist notwendig. Der Verzeßte befristete sich an gewissen Verhandlungsstadien mit Fragen der Reform des medizinischen Studiums. Die Ausprache leitete Geh. Medizinalrat Prof. Dr. Schmalbe-Berlin mit einem mehrstündigen Vortrage ein, in welchem er betonte, daß der medizinische Berufsweg von diesem Lebensberuf befreit werden müßte, indem er sich auf den naturwissenschaftlichen Stoff, der zur Ueberleitung des Hines der Studierenden führe, so daß dieser den Berufsweg nur nicht genügend betreten könne. Der Arzt müsse mehr die Beziehungen zum lebenden Menschen nicht aus dem Auge lassen. Die Laboratoriumsmethode sei doch nur Hilfsmittel, das die gesundheitlichen Anträge vorzulegen. Kreis und Stadt müßten ohne Verzug für die sozialhygienische Ausbildung aller Ärzte, besonders der Weimern-Ärzte, Kräfte ergreifen. — In die Was die sich löst, nach dem eine längere Kräfteausgabe ist notwendig. Der Verzeßte befristete sich an gewissen Verhandlungsstadien mit Fragen der Reform des medizinischen Studiums. Die Ausprache leitete Geh. Medizinalrat Prof. Dr. Schmalbe-Berlin mit einem mehrstündigen Vortrage ein, in welchem er betonte, daß der medizinische Berufsweg von diesem Lebensberuf befreit werden müßte, indem er sich auf den naturwissenschaftlichen Stoff, der zur Ueberleitung des Hines der Studierenden führe, so daß dieser den Berufsweg nur nicht genügend betreten könne. Der Arzt müsse mehr die Beziehungen zum lebenden Menschen nicht aus dem Auge lassen. Die Laboratoriumsmethode sei doch nur Hilfsmittel, das die gesundheitlichen Anträge vorzulegen. Kreis und Stadt müßten ohne Verzug für die sozialhygienische Ausbildung aller Ärzte, besonders der Weimern-Ärzte, Kräfte ergreifen. — In die Was die sich löst, nach dem eine längere Kräfteausgabe ist notwendig. Der Verzeßte befristete sich an gewissen Verhandlungsstadien mit Fragen der Reform des medizinischen Studiums. Die Ausprache leitete Geh. Medizinalrat Prof. Dr. Schmalbe-Berlin mit einem mehrstündigen Vortrage ein, in welchem er betonte, daß der medizinische Berufsweg von diesem Lebensberuf befreit werden müßte, indem er sich auf den naturwissenschaftlichen Stoff, der zur Ueberleitung des Hines der Studierenden führe, so daß dieser den Berufsweg nur nicht genügend betreten könne. Der Arzt müsse mehr die Beziehungen zum lebenden Menschen nicht aus dem Auge lassen. Die Laboratoriumsmethode sei doch nur Hilfsmittel, das die gesundheitlichen Anträge vorzulegen. Kreis und Stadt müßten ohne Verzug für die sozialhygienische Ausbildung aller Ärzte, besonders der Weimern-Ärzte, Kräfte ergreifen. — In die Was die sich löst, nach dem eine längere Kräfteausgabe ist notwendig. Der Verzeßte befristete sich an gewissen Verhandlungsstadien mit Fragen der Reform des medizinischen Studiums. Die Ausprache leitete Geh. Medizinalrat Prof. Dr. Schmalbe-Berlin mit einem mehrstündigen Vortrage ein, in welchem er betonte, daß der medizinische Berufsweg von diesem Lebensberuf befreit werden müßte, indem er sich auf den naturwissenschaftlichen Stoff, der zur Ueberleitung des Hines der Studierenden führe, so daß dieser den Berufsweg nur nicht genügend betreten könne. Der Arzt müsse mehr die Beziehungen zum lebenden Menschen nicht aus dem Auge lassen. Die Laboratoriumsmethode sei doch nur Hilfsmittel, das die gesundheitlichen Anträge vorzulegen. Kreis und Stadt müßten ohne Verzug für die sozialhygienische Ausbildung aller Ärzte, besonders der Weimern-Ärzte, Kräfte ergreifen. — In die Was die sich löst, nach dem eine längere Kräfteausgabe ist notwendig. Der Verzeßte befristete sich an gewissen Verhandlungsstadien mit Fragen der Reform des medizinischen Studiums. Die Ausprache leitete Geh. Medizinalrat Prof. Dr. Schmalbe-Berlin mit einem mehrstündigen Vortrage ein, in welchem er betonte, daß der medizinische Berufsweg von diesem Lebensberuf befreit werden müßte, indem er sich auf den naturwissenschaftlichen Stoff, der zur Ueberleitung des Hines der Studierenden führe, so daß dieser den Berufsweg nur nicht genügend betreten könne. Der Arzt müsse mehr die Beziehungen zum lebenden Menschen nicht aus dem Auge lassen. Die Laboratoriumsmethode sei doch nur Hilfsmittel, das die gesundheitlichen Anträge vorzulegen. Kreis und Stadt müßten ohne Verzug für die sozialhygienische Ausbildung aller Ärzte, besonders der Weimern-Ärzte, Kräfte ergreifen. — In die Was die sich löst, nach dem eine längere Kräfteausgabe ist notwendig. Der Verzeßte befristete sich an gewissen Verhandlungsstadien mit Fragen der Reform des medizinischen Studiums. Die Ausprache leitete Geh. Medizinalrat Prof. Dr. Schmalbe-Berlin mit einem mehrstündigen Vortrage ein, in welchem er betonte, daß der medizinische Berufsweg von diesem Lebensberuf befreit werden müßte, indem er sich auf den naturwissenschaftlichen Stoff, der zur Ueberleitung des Hines der Studierenden führe, so daß dieser den Berufsweg nur nicht genügend betreten könne. Der Arzt müsse mehr die Beziehungen zum lebenden Menschen nicht aus dem Auge lassen. Die Laboratoriumsmethode sei doch nur Hilfsmittel, das die gesundheitlichen Anträge vorzulegen. Kreis und Stadt müßten ohne Verzug für die sozialhygienische Ausbildung aller Ärzte, besonders der Weimern-Ärzte, Kräfte ergreifen. — In die Was die sich löst, nach dem eine längere Kräfteausgabe ist notwendig. Der Verzeßte befristete sich an gewissen Verhandlungsstadien mit Fragen der Reform des medizinischen Studiums. Die Ausprache leitete Geh. Medizinalrat Prof. Dr. Schmalbe-Berlin mit einem mehrstündigen Vortrage ein, in welchem er betonte, daß der medizinische Berufsweg von diesem Lebensberuf befreit werden müßte, indem er sich auf den naturwissenschaftlichen Stoff, der zur Ueberleitung des Hines der Studierenden führe, so daß dieser den Berufsweg nur nicht genügend betreten könne. Der Arzt müsse mehr die Beziehungen zum lebenden Menschen nicht aus dem Auge lassen. Die Laboratoriumsmethode sei doch nur Hilfsmittel, das die gesundheitlichen Anträge vorzulegen. Kreis und Stadt müßten ohne Verzug für die sozialhygienische Ausbildung aller Ärzte, besonders der Weimern-Ärzte, Kräfte ergreifen. — In die Was die sich löst, nach dem eine längere Kräfteausgabe ist notwendig. Der Verzeßte befristete sich an gewissen Verhandlungsstadien mit Fragen der Reform des medizinischen Studiums. Die Ausprache leitete Geh. Medizinalrat Prof. Dr. Schmalbe-Berlin mit einem mehrstündigen Vortrage ein, in welchem er betonte, daß der medizinische Berufsweg von diesem Lebensberuf befreit werden müßte, indem er sich auf den naturwissenschaftlichen Stoff, der zur Ueberleitung des Hines der Studierenden führe, so daß dieser den Berufsweg nur nicht genügend betreten könne. Der Arzt müsse mehr die Beziehungen zum lebenden Menschen nicht aus dem Auge lassen. Die Laboratoriumsmethode sei doch nur Hilfsmittel, das die gesundheitlichen Anträge vorzulegen. Kreis und Stadt müßten ohne Verzug für die sozialhygienische Ausbildung aller Ärzte, besonders der Weimern-Ärzte, Kräfte ergreifen. — In die Was die sich löst, nach dem eine längere Kräfteausgabe ist notwendig. Der Verzeßte befristete sich an gewissen Verhandlungsstadien mit Fragen der Reform des medizinischen Studiums. Die Ausprache leitete Geh. Medizinalrat Prof. Dr. Schmalbe-Berlin mit einem mehrstündigen Vortrage ein, in welchem er betonte, daß der medizinische Berufsweg von diesem Lebensberuf befreit werden müßte, indem er sich auf den naturwissenschaftlichen Stoff, der zur Ueberleitung des Hines der Studierenden führe, so daß dieser den Berufsweg nur nicht genügend betreten könne. Der Arzt müsse mehr die Beziehungen zum lebenden Menschen nicht aus dem Auge lassen. Die Laboratoriumsmethode sei doch nur Hilfsmittel, das die gesundheitlichen Anträge vorzulegen. Kreis und Stadt müßten ohne Verzug für die sozialhygienische Ausbildung aller Ärzte, besonders der Weimern-Ärzte, Kräfte ergreifen. — In die Was die sich löst, nach dem eine längere Kräfteausgabe ist notwendig. Der Verzeßte befristete sich an gewissen Verhandlungsstadien mit Fragen der Reform des medizinischen Studiums. Die Ausprache leitete Geh. Medizinalrat Prof. Dr. Schmalbe-Berlin mit einem mehrstündigen Vortrage ein, in welchem er betonte, daß der medizinische Berufsweg von diesem Lebensberuf befreit werden müßte, indem er sich auf den naturwissenschaftlichen Stoff, der zur Ueberleitung des Hines der Studierenden führe, so daß dieser den Berufsweg nur nicht genügend betreten könne. Der Arzt müsse mehr die Beziehungen zum lebenden Menschen nicht aus dem Auge lassen. Die Laboratoriumsmethode sei doch nur Hilfsmittel, das die gesundheitlichen Anträge vorzulegen. Kreis und Stadt müßten ohne Verzug für die sozialhygienische Ausbildung aller Ärzte, besonders der Weimern-Ärzte, Kräfte ergreifen. — In die Was die sich löst, nach dem eine längere Kräfteausgabe ist notwendig. Der Verzeßte befristete sich an gewissen Verhandlungsstadien mit Fragen der Reform des medizinischen Studiums. Die Ausprache leitete Geh. Medizinalrat Prof. Dr. Schmalbe-Berlin mit einem mehrstündigen Vortrage ein, in welchem er betonte, daß der medizinische Berufsweg von diesem Lebensberuf befreit werden müßte, indem er sich auf den naturwissenschaftlichen Stoff, der zur Ueberleitung des Hines der Studierenden führe, so daß dieser den Berufsweg nur nicht genügend betreten könne. Der Arzt müsse mehr die Beziehungen zum lebenden Menschen nicht aus dem Auge lassen. Die Laboratoriumsmethode sei doch nur Hilfsmittel, das die gesundheitlichen Anträge vorzulegen. Kreis und Stadt müßten ohne Verzug für die sozialhygienische Ausbildung aller Ärzte, besonders der Weimern-Ärzte, Kräfte ergreifen. — In die Was die sich löst, nach dem eine längere Kräfteausgabe ist notwendig. Der Verzeßte befristete sich an gewissen Verhandlungsstadien mit Fragen der Reform des medizinischen Studiums. Die Ausprache leitete Geh. Medizinalrat Prof. Dr. Schmalbe-Berlin mit einem mehrstündigen Vortrage ein, in welchem er betonte, daß der medizinische Berufsweg von diesem Lebensberuf befreit werden müßte, indem er sich auf den naturwissenschaftlichen Stoff, der zur Ueberleitung des Hines der Studierenden führe, so daß dieser den Berufsweg nur nicht genügend betreten könne. Der Arzt müsse mehr die Beziehungen zum lebenden Menschen nicht aus dem Auge lassen. Die Laboratoriumsmethode sei doch nur Hilfsmittel, das die gesundheitlichen Anträge vorzulegen. Kreis und Stadt müßten ohne Verzug für die sozialhygienische Ausbildung aller Ärzte, besonders der Weimern-Ärzte, Kräfte ergreifen. — In die Was die sich löst, nach dem eine längere Kräfteausgabe ist notwendig. Der Verzeßte befristete sich an gewissen Verhandlungsstadien mit Fragen der Reform des medizinischen Studiums. Die Ausprache leitete Geh. Medizinalrat Prof. Dr. Schmalbe-Berlin mit einem mehrstündigen Vortrage ein, in welchem er betonte, daß der medizinische Berufsweg von diesem Lebensberuf befreit werden müßte, indem er sich auf den naturwissenschaftlichen Stoff, der zur Ueberleitung des Hines der Studierenden führe, so daß dieser den Berufsweg nur nicht genügend betreten könne. Der Arzt müsse mehr die Beziehungen zum lebenden Menschen nicht aus dem Auge lassen. Die Laboratoriumsmethode sei doch nur Hilfsmittel, das die gesundheitlichen Anträge vorzulegen. Kreis und Stadt müßten ohne Verzug für die sozialhygienische Ausbildung aller Ärzte, besonders der Weimern-Ärzte, Kräfte ergreifen. — In die Was die sich löst, nach dem eine längere Kräfteausgabe ist notwendig. Der Verzeßte befristete sich an gewissen Verhandlungsstadien mit Fragen der Reform des medizinischen Studiums. Die Ausprache leitete Geh. Medizinalrat Prof. Dr. Schmalbe-Berlin mit einem mehrstündigen Vortrage ein, in welchem er betonte, daß der medizinische Berufsweg von diesem Lebensberuf befreit werden müßte, indem er sich auf den naturwissenschaftlichen Stoff, der zur Ueberleitung des Hines der Studierenden führe, so daß dieser den Berufsweg nur nicht genügend betreten könne. Der Arzt müsse mehr die Beziehungen zum lebenden Menschen nicht aus dem Auge lassen. Die Laboratoriumsmethode sei doch nur Hilfsmittel, das die gesundheitlichen Anträge vorzulegen. Kreis und Stadt müßten ohne Verzug für die sozialhygienische Ausbildung aller Ärzte, besonders der Weimern-Ärzte, Kräfte ergreifen. — In die Was die sich löst, nach dem eine längere Kräfteausgabe ist notwendig. Der Verzeßte befristete sich an gewissen Verhandlungsstadien mit Fragen der Reform des medizinischen Studiums. Die Ausprache leitete Geh. Medizinalrat Prof. Dr. Schmalbe-Berlin mit einem mehrstündigen Vortrage ein, in welchem er betonte, daß der medizinische Berufsweg von diesem Lebensberuf befreit werden müßte, indem er sich auf den naturwissenschaftlichen Stoff, der zur Ueberleitung des Hines der Studierenden führe, so daß dieser den Berufsweg nur nicht genügend betreten könne. Der Arzt müsse mehr die Beziehungen zum lebenden Menschen nicht aus dem Auge lassen. Die Laboratoriumsmethode sei doch nur Hilfsmittel, das die gesundheitlichen Anträge vorzulegen. Kreis und Stadt müßten ohne Verzug für die sozialhygienische Ausbildung aller Ärzte, besonders der Weimern-Ärzte, Kräfte ergreifen. — In die Was die sich löst, nach dem eine längere Kräfteausgabe ist notwendig. Der Verzeßte befristete sich an gewissen Verhandlungsstadien mit Fragen der Reform des medizinischen Studiums. Die Ausprache leitete Geh. Medizinalrat Prof. Dr. Schmalbe-Berlin mit einem mehrstündigen Vortrage ein, in welchem er betonte, daß der medizinische Berufsweg von diesem Lebensberuf befreit werden müßte, indem er sich auf den naturwissenschaftlichen Stoff, der zur Ueberleitung des Hines der Studierenden führe, so daß dieser den Berufsweg nur nicht genügend betreten könne. Der Arzt müsse mehr die Beziehungen zum lebenden Menschen nicht aus dem Auge lassen. Die Laboratoriumsmethode sei doch nur Hilfsmittel, das die gesundheitlichen Anträge vorzulegen. Kreis und Stadt müßten ohne Verzug für die sozialhygienische Ausbildung aller Ärzte, besonders der Weimern-Ärzte, Kräfte ergreifen. — In die Was die sich löst, nach dem eine längere Kräfteausgabe ist notwendig. Der Verzeßte befristete sich an gewissen Verhandlungsstadien mit Fragen der Reform des medizinischen Studiums. Die Ausprache leitete Geh. Medizinalrat Prof. Dr. Schmalbe-Berlin mit einem mehrstündigen Vortrage ein, in welchem er betonte, daß der medizinische Berufsweg von diesem Lebensberuf befreit werden müßte, indem er sich auf den naturwissenschaftlichen Stoff, der zur Ueberleitung des Hines der Studierenden führe, so daß dieser den Berufsweg nur nicht genügend betreten könne. Der Arzt müsse mehr die Beziehungen zum lebenden Menschen nicht aus dem Auge lassen. Die Laboratoriumsmethode sei doch nur Hilfsmittel, das die gesundheitlichen Anträge vorzulegen. Kreis und Stadt müßten ohne Verzug für die sozialhygienische Ausbildung aller Ärzte, besonders der Weimern-Ärzte, Kräfte ergreifen. — In die Was die sich löst, nach dem eine längere Kräfteausgabe ist notwendig. Der Verzeßte befristete sich an gewissen Verhandlungsstadien mit Fragen der Reform des medizinischen Studiums. Die Ausprache leitete Geh. Medizinalrat Prof. Dr. Schmalbe-Berlin mit einem mehrstündigen Vortrage ein, in welchem er betonte, daß der medizinische Berufsweg von diesem Lebensberuf befreit werden müßte, indem er sich auf den naturwissenschaftlichen Stoff, der zur Ueberleitung des Hines der Studierenden führe, so daß dieser den Berufsweg nur nicht genügend betreten könne. Der Arzt müsse mehr die Beziehungen zum lebenden Menschen nicht aus dem Auge lassen. Die Laboratoriumsmethode sei doch nur Hilfsmittel, das die gesundheitlichen Anträge vorzulegen. Kreis und Stadt müßten ohne Verzug für die sozialhygienische Ausbildung aller Ärzte, besonders der Weimern-Ärzte, Kräfte ergreifen. — In die Was die sich löst, nach dem eine längere Kräfteausgabe ist notwendig. Der Verzeßte befristete sich an gewissen Verhandlungsstadien mit Fragen der Reform des medizinischen Studiums. Die Ausprache leitete Geh. Medizinalrat Prof. Dr. Schmalbe-Berlin mit einem mehrstündigen Vortrage ein, in welchem er betonte, daß der medizinische Berufsweg von diesem Lebensberuf befreit werden müßte, indem er sich auf den naturwissenschaftlichen Stoff, der zur Ueberleitung des Hines der Studierenden führe, so daß dieser den Berufsweg nur nicht genügend betreten könne. Der Arzt müsse mehr die Beziehungen zum lebenden Menschen nicht aus dem Auge lassen. Die Laboratoriumsmethode sei doch nur Hilfsmittel, das die gesundheitlichen Anträge vorzulegen. Kreis und Stadt müßten ohne Verzug für die sozialhygienische Ausbildung aller Ärzte, besonders der Weimern-Ärzte, Kräfte ergreifen. — In die Was die sich löst, nach dem eine längere Kräfteausgabe ist notwendig. Der Verzeßte befristete sich an gewissen Verhandlungsstadien mit Fragen der Reform des medizinischen Studiums. Die Ausprache leitete Geh. Medizinalrat Prof. Dr. Schmalbe-Berlin mit einem mehrstündigen Vortrage ein, in welchem er betonte, daß der medizinische Berufsweg von diesem Lebensberuf befreit werden müßte, indem er sich auf den naturwissenschaftlichen Stoff, der zur Ueberleitung des Hines der Studierenden führe, so daß dieser den Berufsweg nur nicht genügend betreten könne. Der Arzt müsse mehr die Beziehungen zum lebenden Menschen nicht aus dem Auge lassen. Die Laboratoriumsmethode sei doch nur Hilfsmittel, das die gesundheitlichen Anträge vorzulegen. Kreis und Stadt müßten ohne Verzug für die sozialhygienische Ausbildung aller Ärzte, besonders der Weimern-Ärzte, Kräfte ergreifen. — In die Was die sich löst, nach dem eine längere Kräfteausgabe ist notwendig. Der Verzeßte befristete sich an gewissen Verhandlungsstadien mit Fragen der Reform des medizinischen Studiums. Die Ausprache leitete Geh. Medizinalrat Prof. Dr. Schmalbe-Berlin mit einem mehrstündigen Vortrage ein, in welchem er betonte, daß der medizinische Berufsweg von diesem Lebensberuf befreit werden müßte, indem er sich auf den naturwissenschaftlichen Stoff, der zur Ueberleitung des Hines der Studierenden führe, so daß dieser den Berufsweg nur nicht genügend betreten könne. Der Arzt müsse mehr die Beziehungen zum lebenden Menschen nicht aus dem Auge lassen. Die Laboratoriumsmethode sei doch nur Hilfsmittel, das die gesundheitlichen Anträge vorzulegen. Kreis und Stadt müßten ohne Verzug für die sozialhygienische Ausbildung aller Ärzte, besonders der Weimern-Ärzte, Kräfte ergreifen. — In die Was die sich löst, nach dem eine längere Kräfteausgabe ist notwendig. Der Verzeßte befristete sich an gewissen Verhandlungsstadien mit Fragen der Reform des medizinischen Studiums. Die Ausprache leitete Geh. Medizinalrat Prof. Dr. Schmalbe-Berlin mit einem mehrstündigen Vortrage ein, in welchem er betonte, daß der medizinische Berufsweg von diesem Lebensberuf befreit werden müßte, indem er sich auf den naturwissenschaftlichen Stoff, der zur Ueberleitung des Hines der Studierenden führe, so daß dieser den Berufsweg nur nicht genügend betreten könne. Der Arzt müsse mehr die Beziehungen zum lebenden Menschen nicht aus dem Auge lassen. Die Laboratoriumsmethode sei doch nur Hilfsmittel, das die gesundheitlichen Anträge vorzulegen. Kreis und Stadt müßten ohne Verzug für die sozialhygienische Ausbildung aller Ärzte, besonders der Weimern-Ärzte, Kräfte ergreifen. — In die Was die sich löst, nach dem eine längere Kräfteausgabe ist notwendig. Der Verzeßte befristete sich an gewissen Verhandlungsstadien mit Fragen der Reform des medizinischen Studiums. Die Ausprache leitete Geh. Medizinalrat Prof. Dr. Schmalbe-Berlin mit einem mehrstündigen Vortrage ein, in welchem er betonte, daß der medizinische Berufsweg von diesem Lebensberuf befreit werden müßte, indem er sich auf den naturwissenschaftlichen Stoff, der zur Ueberleitung des Hines der Studierenden führe, so daß dieser den Berufsweg nur nicht genügend betreten könne. Der Arzt müsse mehr die Beziehungen zum lebenden Menschen nicht aus dem Auge lassen. Die Laboratoriumsmethode sei doch nur Hilfsmittel, das die gesundheitlichen Anträge vorzulegen. Kreis und Stadt müßten ohne Verzug für die sozialhygienische Ausbildung aller Ärzte, besonders der Weimern-Ärzte, Kräfte ergreifen. — In die Was die sich löst, nach dem eine längere Kräfteausgabe ist notwendig. Der Verzeßte befristete sich an gewissen Verhandlungsstadien mit Fragen der Reform des medizinischen Studiums. Die Ausprache leitete Geh. Medizinalrat Prof. Dr. Schmalbe-Berlin mit einem mehrstündigen Vortrage ein, in welchem er betonte, daß der medizinische Berufsweg von diesem Lebensberuf befreit werden müßte, indem er sich auf den naturwissenschaftlichen Stoff, der zur Ueberleitung des Hines der Studierenden führe, so daß dieser den Berufsweg nur nicht genügend betreten könne. Der Arzt müsse mehr die Beziehungen zum lebenden Menschen nicht aus dem Auge lassen. Die Laboratoriumsmethode sei doch nur Hilfsmittel, das die gesundheitlichen Anträge vorzulegen. Kreis und Stadt müßten ohne Verzug für die sozialhygienische Ausbildung aller Ärzte, besonders der Weimern-Ärzte, Kräfte ergreifen. — In die Was die sich löst, nach dem eine längere Kräfteausgabe ist notwendig. Der Verzeßte befristete sich an gewissen Verhandlungsstadien mit Fragen der Reform des medizinischen Studiums. Die Ausprache leitete Geh. Medizinalrat Prof. Dr. Schmalbe-Berlin mit einem mehrstündigen Vortrage ein, in welchem er betonte, daß der medizinische Berufsweg von diesem Lebensberuf befreit werden müßte, indem er sich auf den naturwissenschaftlichen Stoff, der zur Ueberleitung des Hines der Studierenden führe, so daß dieser den Berufsweg nur nicht genügend betreten könne. Der Arzt müsse mehr die Beziehungen zum lebenden Menschen nicht aus dem Auge lassen. Die Laboratoriumsmethode sei doch nur Hilfsmittel, das die gesundheitlichen Anträge vorzulegen. Kreis und Stadt müßten ohne Verzug für die sozialhygienische Ausbildung aller Ärzte, besonders der Weimern-Ärzte, Kräfte ergreifen. — In die Was die sich löst, nach dem eine längere Kräfteausgabe ist notwendig. Der Verzeßte befristete sich an gewissen Verhandlungsstadien mit Fragen der Reform des medizinischen Studiums. Die Ausprache leitete Geh. Medizinalrat Prof. Dr. Schmalbe-Berlin mit einem mehrstündigen Vortrage ein, in welchem er betonte, daß der medizinische Berufsweg von diesem Lebensberuf befreit werden müßte, indem er sich auf den naturwissenschaftlichen Stoff, der zur Ueberleitung des Hines der Studierenden führe, so daß dieser den Berufsweg nur nicht genügend betreten könne. Der Arzt müsse mehr die Beziehungen zum lebenden Menschen nicht aus dem Auge lassen. Die Laboratoriumsmethode sei doch nur Hilfsmittel, das die gesundheitlichen Anträge vorzulegen. Kreis und Stadt müßten ohne Verzug für die sozialhygienische Ausbildung aller Ärzte, besonders der Weimern-Ärzte, Kräfte ergreifen. — In die Was die sich löst, nach dem eine längere Kräfteausgabe ist notwendig. Der Verzeßte befristete sich an gewissen Verhandlungsstadien mit Fragen der Reform des medizinischen Studiums. Die Ausprache leitete Geh. Medizinalrat Prof. Dr. Schmalbe-Berlin mit einem mehrstündigen Vortrage ein, in welchem er betonte, daß der medizinische Berufsweg von diesem Lebensberuf befreit werden müßte, indem er sich auf den naturwissenschaftlichen Stoff, der zur Ueberleitung des Hines der Studierenden führe, so daß dieser den Berufsweg nur nicht genügend betreten könne. Der Arzt müsse mehr die Beziehungen zum lebenden Menschen nicht aus dem Auge lassen. Die Laboratoriumsmethode sei doch nur Hilfsmittel, das die gesundheitlichen Anträge vorzulegen. Kreis und Stadt müßten ohne Verzug für die sozialhygienische Ausbildung aller Ärzte, besonders der Weimern-Ärzte, Kräfte ergreifen. — In die Was die sich löst, nach dem eine längere Kräfteausgabe ist notwendig. Der Verzeßte befristete sich an gewissen Verhandlungsstadien mit Fragen der Reform des medizinischen Studiums. Die Ausprache leitete Geh. Medizinalrat Prof. Dr. Schmalbe-Berlin mit einem mehrstündigen Vortrage ein, in welchem er betonte, daß der medizinische Berufsweg von diesem Lebensberuf befreit werden müßte, indem er sich auf den naturwissenschaftlichen Stoff, der zur Ueberleitung des Hines der Studierenden führe, so daß dieser den Berufsweg nur nicht genügend betreten könne. Der Arzt müsse mehr die Beziehungen zum lebenden Menschen nicht aus dem Auge lassen. Die Laboratoriumsmethode sei doch nur Hilfsmittel, das die gesundheitlichen Anträge vorzulegen. Kreis und Stadt müßten ohne Verzug für die sozialhygienische Ausbildung aller Ärzte, besonders der Weimern-Ärzte, Kräfte ergreifen. — In die Was die sich löst, nach dem eine längere Kräfteausgabe ist notwendig. Der Verzeßte befristete sich an gewissen Verhandlungsstadien mit Fragen der Reform des medizinischen Studiums. Die Ausprache leitete Geh. Medizinalrat Prof. Dr. Schmalbe-Berlin mit einem mehrstündigen Vortrage ein, in welchem er betonte, daß der medizinische Berufsweg von diesem Lebensberuf befreit werden müßte, indem er sich auf den naturwissenschaftlichen Stoff, der zur Ueberleitung des Hines der Studierenden führe, so daß dieser den Berufsweg nur nicht genügend betreten könne. Der Arzt müsse mehr die Beziehungen zum lebenden Menschen nicht aus dem Auge lassen. Die Laboratoriumsmethode sei doch nur Hilfsmittel, das die gesundheitlichen Anträge vorzulegen. Kreis und Stadt müßten ohne Verzug für die sozialhygienische Ausbildung aller Ärzte, besonders der Weimern-Ärzte, Kräfte ergreifen. — In die Was die sich löst, nach dem eine längere Kräfteausgabe ist notwendig. Der Verzeßte befristete sich an gewissen Verhandlungsstadien mit Fragen der Reform des medizinischen Studiums. Die Ausprache leitete Geh. Medizinalrat Prof. Dr. Schmalbe-Berlin mit einem mehrstündigen Vortrage ein, in welchem er betonte, daß der medizinische Berufsweg von diesem Lebensberuf befreit werden müßte, indem er sich auf den naturwissenschaftlichen Stoff, der zur Ueberleitung des Hines der Studierenden führe, so daß dieser den Berufsweg nur nicht genügend betreten könne. Der Arzt müsse mehr die Beziehungen zum lebenden Menschen nicht aus dem Auge lassen. Die Laboratoriumsmethode sei doch nur Hilfsmittel, das die gesundheitlichen Anträge vorzulegen. Kreis und Stadt müßten ohne Verzug für die sozialhygienische Ausbildung aller Ärzte, besonders der Weimern-Ärzte, Kräfte

Händel-Verein in Halle.
Musikal. Leitung: Professor Alfred Rahwien.
I. Konzert (1919/1920)
Mittwoch, 1. Oktober 1919, abends 8 Uhr
in der Marktkirche.
Bach-Abend
Orgelvorträge: Präludium h-moll — Phantasie und Fuge g-moll — Passacaglia u. Doppelfuge c-moll
Kantaten: „Ich habe genug“ (Nr. 28) — „Ich will den Kreuzstab gerne tragen“ (Nr. 56).
Solisten: Arno Landmann — Mannheim (Orgel)
Dr. Wolfgang Rosenthal — Leipzig (Bass).
Karten zu 5.—, 4.—, 3.—, 2.— und 1.50 Mark in der Hofmusikalienhandlung **Reinhold Koch**, Alte Promenade 1a.

Dekovor. Allgemeine deutsche Konzert- u. Vortrags-Gesellschaft m. b. H., Zentralbüro: Würzburg, Bismarckstr. 11.
Thalia-Festale.
Zyklus-Konzerte.
I. Abend 7. Oktbr. Kammer Sängerin Hermine Bosetti.
II. Abend 27. Oktbr. Der Tanz im Spiegel der Zeiten.
III. Abend 35. Novbr. Kammer Sänger Heinrich Hersel.
IV. Abend 2. Dezbr. Kammermusik-Abend.
Dankkarte für vier Abende 10 und 6 M. in der Hofmusikalienhandlung Heinrich Hothan.

Guttempler-Loge „Moritzburg“ in Halle.
Oeffentliche Begrüßungsfeier
anlässlich der 200jährigen Jubiläum des deutschen Guttemplerordens
J. O. G. T. in Halle
Sonntag, den 4. Oktober, abends 7 Uhr
in den Thalia-Sälen
Konzert d. Schöpfteder-Streichquartetts, Leipzig.
Mittwoch, 2. Oktober, abends 8 Uhr
Karten bei Hothan zu 4, 3, 2, 1.50 und an der Abendkasse.

Gabelsberger
Verein von 1859.
Anfängerlehrgänge für Damen und Herren
Donnerstag, den 2. Oktober, 8 Uhr im Stadtgymnasium, 1. Treppe, Eingang Luisenstraße.

Dr. Schrader's wissenschaftl. Lehranstalt,
Kiel, Düsterbrook 44.
Abteilungen, auch Kriegsteilnehmer, Primaner, Schulabschluss-Examen, Hilfe für Obersecunda.
Sonderkurse für Jüngere. Herrliche Lage an der See. Günstig f. Erholungsbedürftige. Gute Verpflegung.

Zeugnisbücher
für Städtische Mittelschulen der Stadt Halle-Saale
empfiehlt in vorzüglichster Ausführung
Buch- u. Kunstdruckerei Otto Thiele
Verlag der Götischen Zeitung
Seipenstraße 61/62. Fernruf 7801.

Tanzunterricht.
Der Unterricht für die Herbstferien beginnt am 6., 8. und 9. Oktober. Ueber Ort und Stunde erhalten die Teilnehmer rechtzeitig Nachricht durch den Boten. Anmeldungen von Herren für den akademischen und den kaufmännischen Zirkel nehme ich auch in meiner Wohnung, Yorkstr. 3, 3-5 Uhr entgegen.
E. Rocco, Vorkurs-Tanzlehrer.

Planos und Flügel, große Lager, neue und gebrauchte, darunter Perzina, Blüthner usw., prima Friedensware.
H. Lüders, Mittelstraße 9/10. Aelteste Handlung an Plätze. Ankauf aller Planos.
Angebot!
Speisezimmer Herrenzimmer Damenzimmer Schlafzimmer Küchen
in einfacher bis ganz reicher Ausführung.
Reichhaltigste Auswahl!
Möbelfabrik Albert Martick Nachf.
Inh. Richard Ziomer, Halle a. S., Alter Markt 2.

Die Beerdigung des Herrn **Dr. Ulrichs** findet Mittwoch mittags 12 Uhr von der Kapelle des Gertrunden-Friedhofes aus statt.
Die Loge an den 5 Begegn.

Hotel „Goldene Kugel“
Hiermit die ergebene Mitteilung, dass mit heutigem Tage obiges Hotel in den Besitz des Herrn **F. O. Stoye, Halle**, übergegangen ist.
Ich danke herzlichst für das mir in den vielen Jahren entgegengebrachte Wohlwollen und bitte, dasselbe auch meinem Herrn Nachfolger bewahren zu wollen.
Wilhelm Stünkel.
Einem werten Publikum die höfliche Anzeige, dass ich das hieselbst am **Riebeckplatz** belegene **Hotel „Goldene Kugel“** käuflich erworben und mit heutigem Tage die Bewirtschaftung desselben übernommen habe.
Es wird stets mein eifrigstes Bestreben sein, die mich Beehrenden nach besten Kräften zufrieden zu stellen und bitte ich um freundliche Unterstützung in meinem neuen Unternehmen.
F. O. Stoye.

Hellquellen des Bades Neu-Ragoecy.
Flaschenversand für Hauskuren. Aerztlich empfohlen bei:
Ella-Quelle Katarren des Rachens, Kehlkopfs und der Bronchien, auch chron. Natar, akut und chron. Magen- und Darmkatarren, chron. Verstopfung, Leber- und Mildeiden, chron. Katarren der Gebärmutter, Tuben und Eierstöcke, Exsudate des Bauchs und Brustdrüsen, Hautkrankheiten, z. B. Furunkel, Urticaria usw., allgemeine Stoffwechselekrankungen, Gicht (Harn- Diathese), Diabetes, Syrophlose, Fettsucht, Eburna, chron. Gelenkrheumatismus und dessen Folgen bei jugendlichen Personen (Herzleiden, Chorea, Neurosen), Rhechitis usw.
Die für die betreffenden Erkrankungen in Frage kommenden Brunnen sind an den Flaschenketten angegeben.
Julius-Quelle, erstklassiges Tafelwasser von außerordentlich erfrischender Wirkung.
Brunnen-Verwaltung Bad Neu-Ragoecy b. Halle a. S.
Telefon: Amt Salmünde Nr. 28 (und Halle Nr. 6726).
Niederlage in Halle a. S.: **G. Förste, Streiberstr. 15.** Tel. Nr. 2611.

Habt ein Herz
Sonntag, d. 5. Oktober, nachm. 3 Uhr
zu Gunsten der Jugendhilfe „Offene Tür“
Heimatspiel
mit Gesangsbeilagen und lebenden Bildern.
Dichtung von **Ellenbeth Postler-Halle.**
Mitwirkende:
Graf Luckner, der Held des „Scandal“, erzählt aus seiner Gefangenschaft.
Thilde Hochbaum (Gesang)
Klavierbegleitung: **Paul Kianert.**
Kaethe Weber, Martha Hentschel, M. Jonas.
Tänzerische Aufführungen des **Halleschen Turn- und Sportvereins.**
Karten zu 4.—, 3.—, 2.50, 2.—, 1.50, 1.— bei **H. Hothan, Gr. Ulrichstr. 38** und **Jugendhilfe, Brüderstr. 6.**

Tapeten in großer Auswahl.
Walter Sommer, Reissigstr. 62. Tel. 5362.

Gas-Elektr.-Platten empfiehlt **Ferd. Haassengier,** Metallwarenfabrik, Barfüßerstr. 9.

Englische Zigaretten!
Nur erstklassige Gefannte Marken mit goldgelbem Tabak, reichlich mit Opium geränkt, verleiht von 20 bis 200 Stk. per Zigarette bündel, und verpackt. Probepostfrei fortgesetzt von 2 Ziffern unter Wohnung.
Carl Wördite, Zigarren- und Zigarretten-Großhandlung, 8 3/4 in, Sülzstr. 56. Zugelassen zum Handel mit Tabakwaren.

Stoysche Erziehungsanstalt, Jena.
am Landgrafenberg in schönem Park.
Kleine Klassen, Individuelle Erziehung. **Dr. Sommer.**

Für die vielen wohlthuenden Beweise herzlicher Teilnahme, die uns beim Heimgange unseres lieben Entschienenen, des
Kaufmanns Bernhard Opitz
zuteil geworden sind, sagen wir unseren herzlichsten Dank.
Die tieftrauernden Hinterbliebenen.

Apollo-Theater.
Tägl. abends 7 1/2 Uhr
Die lustige Witwe
Operette v. F. Lehár.
Hanna . . . H. Heim.
Danilo . . . H. Forstner.
Vorverkauf 9—1 u. 5—1/2.

Walhalla-Operetten-Theater.
Anfang 7 1/2 Uhr
Zum
Schwarzwaldmädel.
Kasse 10—11 u. 4—6 Uhr.

Stadttheater
Mittwoch, 1. Oktbr. 1919.
Abg. 7 1/2 Uhr.
Einsame Menschen
Donnerstag.
Die Hugenotten.

Gebr. Bethmann
Werkstätten für Wohnungskunst
Halle a. d. S.
Große Steinstraße 79-80.
Elegante Herrenzimmer.

Das Damen-Büchlein
kostenlos vom Kleid zum Heim-Verlag, Dresden-N. 8

Loge zu den 5 Türmen.
Freitag, den 10. Oktober, abends 7 1/2 Uhr
Konzert
zu Gunsten des Kriegsblindenfonds.
Mitwirkende:
Milda Hornickel (Sopran), Leipzig, ehem. Hedemond-Schülerin,
Max Kiesling I. Solo-Cellist von Stadttheater- und Gewandhaus-Orchester Leipzig.
Klavierbegleitung: **Paul Kianert.**
Karten zu 4.—, 3.—, 2.—, 1.— Mk. bei **H. Hothan, Gr. Ulrichstr. 38.**

Reichshof.
Mittwoch, den 1. Oktober, 8 Uhr
I. Sondersabend.
Solist: Opernsänger (Bass) **Georg Augustin-Leipzig.**
Leitung: Kapellmeister **Erich Augustin.**
Donnerstag, d. 2. Oktober, 7 1/2 Uhr im Saal
I. Gesellschaftsabend.

Verlegte meine Wohnung von Leipzigerstrasse 32 nach
Magdeburgerstr. 7 I
(Ecke Marienstrasse).
Sprechzeit 8-10, 3-4.
Fernruf 2830.
Dr. Carl Nesse.

Ihre am 27. September vollzogene **Ver-mählung** zeigen an
Carl Wilke
Hilde Wilke geb. Busse.
Domäne Dornheim bei Arnstadt.

Statt besonderer Nachricht.
Pöstlich und unerwartet verschied Sonntag nachmittag nach kurzem schweren Krankheitslager die treusorgende Mutter ihres kleinen Sohnes, unsere liebe Schwester, Schwägerin und Tante
Frau Else verw. Baumann geb. Hochheim.
Entschlafen bei Pritzwalk.
Halle (Steinweg 2), den 28. Septbr. 1919.
Im Namen der Hinterbliebenen
Mut. Niederleiten und Frau Amanda reb. Hochheim.

